

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 4: Kretschmers Konstitutionstypologie I ; Schule und Mundart

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie sie zu echtem religiösem Erleben und Tun hinführt; Seite für Seite beweist sie, dass sie wirkliches Verständnis sowohl für die geistigen Belange wie auch für die Besonderheiten des religiösen Lebens dieser armen Kinder hat. Ihre Anweisungen gehen bis in die letzten Fragen der praktischen Gestaltung der religiösen Erziehung ihrer Zöglinge, so daß diese Dissertation nicht etwa nur eine theoretische Abhandlung, sondern auch bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit eine sehr praktische Anleitung für die religiöse Erziehung geistesschwacher Kinder ist. Wer sich mit solchen Kindern zu befassen hat, wird der Verfasserin für ihre Arbeit sehr dankbar sein. — Unter der zitierten Literatur vermissen wir Wilhelm Hansens Buch »Die Entwicklung des kindlichen Weltbildes« und »Die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins beim Kinde« von Hans Frankenheim. Das vermindert aber die Gründlichkeit und Brauchbarkeit der Arbeit nicht.

Wallenstein Anton: Kindheit und Jugend als Erziehungsaufgabe. Anregungen und Winke für Eltern, Lehrer und Seelsorger. Mit vielen Beispielen. Oktav; 377 Seiten. Herder, Freiburg 1951.

Soll die Erziehung richtig geschehen, so muß sie sich unbedingt auf die biologischen, psychologischen und natürlichen Voraussetzungen und Gesetze stützen. Diesen Grundsatz befolgt der Verfasser sehr weitgehend. Besonders die neuern Er-

gebnisse der Seelenforschung, der spekulativen und experimentellen Psychologie, der Tiefen- und der Strukturpsychologie (und diese vor allem) werden reichlich herangezogen. So entstand ein sehr anregendes und praktisches Buch, das von tiefem Verantwortungsgefühl getragen ist. Die Stufen des Kleinkindes, des Knaben- und Mädchenalters und des Jugendalters werden nach allen Seiten hin gründlich durchgesprochen; auch die religiösen Belange kommen dabei reichlich zur Sprache. Ein Schlußkapitel behandelt die besondern Erziehungsprobleme der heutigen Zeit (allgemeine Haltung der Erzieher, Schäden in den Bildungsfaktoren, Schulkindertypen, Erziehertypen, geschädigte Entwicklungsbereiche, günstige Einflüsse der Gegenwart, zeitbedingte Typen von Jugendlichen, Leitsätze für die Erzieher). So stark sich das Buch auf die Ergebnisse der modernen Wissenschaften stützt, so wenig ist es ein hochwissenschaftliches Buch mit großem Apparat; es ist schlicht und einfach geschrieben, lässt alle gelehrteten Anmerkungen weg und gibt sehr viele praktische Beispiele zum besseren Verständnis, so daß Eltern und Jugendliche es leicht lesen und verstehen können; aber auch den Fachleuten, Lehrern und Geistlichen gibt es reiche Anregung. Man könnte zum Beispiel ganze Zyklen für Müttervereine auf Grund dieses Buches bearbeiten. Alles in allem: ein sehr erfreuliches Buch für die erzieherische Praxis!

(Schluß folgt.)

U M S C H A U

BUNDESFEIERMARKEN

Das Schweiz. Bundesfeier-Komitee schreibt: Mit dem 1. Juni begann der Verkauf der Bundesfeier-Marken. Wiederum sind es landauf landab tausend und abertausend fleißige Helferhände, Schulklassen, Vereine aller Art, private Einzelpersonen, die sich bereitwillig zur Verfügung stellen, um diese Sondermarken an den Mann zu bringen, an Geschäftsfirmen vor allem, und im Verkauf von Haus zu Haus auch an die Familien. Auch an den Postschaltern und in den Kiosks und Bahnhofbuchhandlungen sind diese Sondermarken zum Verkauf aufgelegt. Die Sujets setzen die letztes Jahr angefangene Reihe »Sport« und »Volksspiele« fort. Sie zeigen einen Alphornbläser, eine Gruppe von Hornussern, Fahnen-Swingern und zwei Tänzerpaare. Schöpfer dieser Markenbilder ist der Graphiker Hans Fischer in Meilen.

Die Fünfermarke zeigt zwei Zürcherwappen, gehalten von zwei Leuen, ein Hinweis auf das Jubi-

läum Zürichs zum Eintritt in den Bund der Eidgenossen. Gültig zum Frankieren von Postsendungen sind diese Marken bis zum 30. November 1951. Der Zuschlag zum Frankaturwert kommt zur Hauptsumme der Bundesfeier-Sammlung für *notleidende Mütter*, zu zehn Prozent, gemäß Vereinbarung mit der Generaldirektion der PTT, der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, zu.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Sitzung des LA. 10. Mai 1951. Luzern

1. Zentralkomiteesitzung. Der Tagungsort, die Zeit der Abhaltung der Sitzung und die zu erledigenden Geschäfte werden festgesetzt. Die notwendigen Angaben werden den Teilnehmern persönlich bekanntgegeben werden.

2. Eine Reihe kleinerer Geschäfte gelangt zur Erledigung.

3. Mit den Herren Vertretern des Verlages Otto Walter zusammen bespricht der LA eine Anzahl Fragen über die »Schweizer Schule« und »Mein Freund« betreffend Vertragserneuerung über die Herausgabe, Änderungen in der äußern Gestaltung der Zeitschrift, Höhe des Abonnementspreises usw.

Der Aktuar: *F. G. Arnitz.*

HILFSKASSE

Sammelergebnis vom 1. März bis 31. Mai 1951

Kath. Lehrerinnen-Verein der Schweiz	Fr. 100.—
Sektion Appenzell, Tellersammlung . .	Fr. 54.—
E. Pf., W.; A. Sch., Sch. = 2 × Fr. 20.—	Fr. 40.—
K. R., Au; Dr. W. M.; J. M., F.;	
3 × Fr. 10.— :	Fr. 30.—
M. B., H.; J. Sch., F.; R. B., S.; M. A.,	
Sch.; A. B., St. U.; F. K., B; I. F., T.;	
P. E., B.; G. W., W. = 9 × Fr. 5.—	Fr. 45.—
S. T., B.; G. F.; H. K., M.; Lehrschwe-	
stern H.; M. M., R. = 5 × Fr. 3.—	Fr. 15.—
C. Oe., W.; M. F., R. = 2 × Fr. 2.50	Fr. 5.—
L., St. G.; B., U.; K. K., G.; J. M., M.;	
H. H., R. = 5 × Fr. 2.—	Fr. 10.—
E. J., F.	Fr. 1.50
	Fr. 300.50
Übertrag von Nr. 22 der »Schweizer	
Schule«	Fr. 379.25
	Total Fr. 679.75

Allen Spendern ein herzliches »Vergelt's Gott«. Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen die Hilfskassakommission, Postcheck VII 2443, Luzern.

EINE GUTE IDEE ...

ist der Entschluß der Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, dieses Jahr im Rahmen ihrer traditionellen Sammlung im Juni anstelle eines üblichen Abzeichens eine *Reflex-Leuchtplakette* zu verkaufen. Diese bietet dem *Fußgänger Schutz auf nächtlicher Straße*, weil sie ihn dem Fahrzeuglenker aus beträchtlicher Distanz sichtbar macht. Die Plakettenaktion wird von den Polizeibehörden und Verkehrsverbänden unterstützt, denn sie trägt zur Hebung der Verkehrssicherheit bei. Wer die Reflex-Plakette kauft und benützt, schützt sein Leben und hilft den Flüchtlingen in der Schweiz, denen der gesamte Erlös zugute kommt.

Plakettenverkauf: 29./30. Juni. Preis Fr. 1.—.

Postcheck der Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe: Zürich VIII/33 000.

AUSFLÜGLER DENKT DARAN!

Die Zeit der Ausflüge und Schulreisen ist wieder herangerückt. Die Naturschönheiten unserer Hei-

mat verpflichten uns, ihr Antlitz sauber zu erhalten. Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und die Naturschutzkommission bitten deshalb die Bevölkerung, gegen die Verunreinigung von Aussichtspunkten und Lagerplätzen anzukämpfen und bei Wanderungen und Ausflügen Ordnung und Sauberkeit zu pflegen und die Pflanzenwelt zu schützen. *Lehrerschaft und Eltern werden gebeten, in diesem Sinne auch die Jugend zu ermahnen.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. *Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen u. Schulmänner.* Die traditionelle Pfingstmontagfeier in Luzern zeigte einen kraftvollen Zug. Der Gottesdienst wurde erstmals in die Hofkirche verlegt. Und wirklich, es wurde etwas Erhebendes. Wir freuten uns und fühlten uns geehrt, daß *H. H. Prälat und a. Erziehungsrat Dr. Frischkopf* das heilige Opfer feierte. Und die ganze große Gemeinschaft sang das Choralamt, als mitopfernde Gemeinde. Aus der mannhaften, packenden Ansprache von *H. H. Pfarrer R. Lang, Reußbühl*, halten wir folgende Gedanken fest:

Nikodemus wird in heimlichem Zwiegespräch zu nächtlicher Stunde von Christus auf das »Eigentliche«, die Hauptsache im menschlichen Leben, aufmerksam gemacht und er muß Christi ernsten Vorwurf hören: »Du bist Lehrer, und weißt dies nicht?« Am Pfingstfest wird ihm die Hauptlektion zuteil: Christus wählte ungebildete Männer aus, die furchtlos und kraftvoll für ihn Zeugnis ablegen; die Kraft hiezu erhalten sie durch Gottes Geist — des Vaters Geist — des Sohnes Geist! Katholischer Lehrer! Erspare dir den Vorwurf, das »Eigentliche« nicht zu kennen, in dir und in den Kindern: den Gnadenstand, die Kindschaft Gottes. Der Unglaube kennt nur eine Welt, die der Materie. Das Geschenk des Glaubens führt uns im Feuer des Pfingstgeistes zur heiligsten Dreifaltigkeit, läßt uns Freude erleben an göttlichen Dingen, an Gebet, Gottesdienst, Verkündigung des Glaubens, Wohlwollen und Wohltun gegen jedermann. Kein Tag ohne Nachdenken über die Würde der Kindschaft Gottes, eigene und fremde, ohne demütiges Hinknien und Flehen um die Gaben des Heiligen Geistes. — Der göttliche Heiland schließt die Unterredung mit Nikodemus mit einer Erklärung über Glaube und Gericht: Gott hat in seiner Liebe den Eingeborenen dahingegeben, und jeder Glaubende wird das ewige Leben haben. Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet.

Im Hotel Union versammelten sich über 200 Mitglieder. Herr *Professor Mattmann, Beromünster*, führt in seinem präsidialen Eröffnungswort den